

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftungspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 94.

Mittwoch, 25. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitgenossen ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Konsumabrechnung werden angemessen. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigentages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvollstreckung.

Die im Grundbuche für Merzdorf Blatt 59, 60 und 61 auf den Namen August Richard Gelbhaar in Gröbba eingetragenen Grundstücke sollen am

14. Juni 1906, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche — Hektar 32,8 Ar groß und auf 5000 M. — Pfg. geschätzt. Sie bestehen aus den Flurstücken Nr. 50 a, 50 b und 50 c, die in Baustellen eingeteilt sind.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. März 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 24. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 396 seines Handelsregisters, die Firma

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa

betreffend eingetragen, daß die in der Generalversammlung vom 10. März 1906 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 Mark erfolgt und § 4 des Gesellschaftsvertrags vom 21. November 1903 entsprechend abgeändert worden ist.

Von den neuen Aktien sind 292 000 Mark zum Kurse von 111 % und 8000 Mark zum Kurse von 116 % ausgegeben worden.

Riesa, am 25. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 433 seines Handelsregisters die Firma

Konfektionshaus Vulkan, Bianka Ritzewoller in Riesa
und als deren Inhaberin

Frau Hulda Bianca verehel. Ritzewoller geb. Dresel in Riesa eingetragen.

Angegebener Geschäftszweig:

Handel mit fertiger Herrengarderobe und ähnlichen Artikeln.

Riesa, den 24. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 114 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Moritz Damm in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig

Moritz Damm Nachf., Anterdrogerie

lautet, der Inhaber Carl Moritz Damm ausgeschieden und der Apotheker Friedrich Heinrich August Büttner in Riesa Inhaber ist.

Riesa, den 24. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kurzwarenhändlers Richard Franke in Strehla, Inhabers der Firma R. Franke daselbst, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 24. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwarenhändlerin Bertha Marie verehel. Röder geb. Grote in Gröbba wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 24. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. Mai 1906 findet in Riesa die übliche Arbeiterzählung statt. Zählformulare hierzu werden in den nächsten Tagen verteilt. Die Unternehmer haben diese Formulare am **Zähltag, den 1. Mai** auszufüllen, zu unterzeichnen und bis zum **2. Mai 1906** an uns zurückzugeben.

Die Besitzer von Baugeschäften werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Arbeiter zu zählen sind, die am 1. Mai auf dem Bauhofe (Zimmerplatz) beschäftigt sind, während die außerhalb desselben bei Bauten arbeitenden unberücksichtigt zu bleiben haben.

In Bäckereibetrieben sind nur die Arbeiter zu zählen, die tatsächlich in solchen beschäftigt sind. Dienstmädchen, Hausmädchen, Verkäuferinnen bleiben deshalb außer Betracht.

No. 859 P. Der Rat der Stadt Riesa, am 24. April 1906.

Rt.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 25. April 1906.

— Se. Majestät der König wird voraussichtlich folgenden Besichtigungen in Zeitdain beiwohnen: am 8. Mai den Batteriebesichtigungen des Feldart.-Reg. Nr. 68, am 16. Mai der Besichtigung der 89. Inf.-Brigade, am 26. Mai der Besichtigung des Inf.-Reg. Nr. 181, am 30. Mai den Schießübungen der Feldart.-Reg. 32 und 68.

— Nach einer Mitteilung der Handelskammer Dresden hat das rumänische Finanzministerium angeordnet, daß die Beweise für den vor dem 1. März d. J. erfolgten Eingang der Waren, deren Verzollung nach dem alten rumänischen Tarif erfolgen soll, bei der rumänischen Generalzolldirektion einzureichen sind. Als solche Beweise werden die Zuschriften der Eisenbahngeditionsbüros genügt.

— Nach § 29 der Postordnung dürfen bei den Posthilfsstellen gewöhnliche Briefsendungen und bei denjenigen Posthilfsstellen, die zur Annahme von Paketen ermächtigt sind, auch gewöhnliche Pakete eingeliefert werden. Die Annahme von Einschreib- und Wertsendungen, sowie von Postanweisungen gehört zwar nicht zu den dienlichen Verpflichtungen der Posthilfsstellen, doch können im Einverständnis mit ihren Inhabern auch solche Sendungen, im einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 Mk., bei den Posthilfsstellen zur Weitergabe an die Landbriefträger niedergelegt werden. In ähnlicher Weise wie dies für die Landbriefträger hinsichtlich der auf ihrem Bestellgang angenommenen Sendungen vorgeschrieben ist, haben auch die Inhaber der Posthilfsstellen die bei ihnen eingelieferten Pakete, Wert- und Einschreibsendungen, sowie Postanweisungen in ihr Annahmehuch einzutragen. Davon, daß dies geschieht, kann sich der Einkäufer selbst überzeugen, er ist indessen auch befugt, die Eintragung in das Annahmehuch selbst zu bewirken. Die gleiche Berechtigung steht ihm hinsichtlich der dem Landbriefträger mitzugebenden Sendungen zu. Im allseitigen Interesse empfiehlt es sich, von

dieser Befugnis regelmäßigen Gebrauch zu machen. Dabei ist jedoch besonders zu bemerken, daß die Landbriefträger Geldbeträge, welche durch Postanweisung übermitteln werden sollen, nur dann vom Publikum annehmen dürfen, wenn ihnen zugleich die ausgefüllte Postanweisung übergeben wird.

— Eine Krankenunterstützungskasse für die sächsischen Staatsbeamten beabsichtigt der unter dem Protektorat des Königs stehende Landesverein für Wohlfahrtsvereine zum Besten der sächsischen Staatsbeamten ins Leben zu rufen. Bei gentlicher Beteiligung der Staatsbeamten soll unter dem Namen „Unterstützungsverein sächsischer Staatsbeamten“ ein Verein auf Gegenseitigkeit gegründet werden. Beitrittsberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Beamten und Bediensteten des sächsischen Staates, für deren Stellung nicht eine abgeschlossene wissenschaftliche Bildung erforderlich ist, wenn sie zur Zeit des Eintritts gesund und vollständig dienstfähig und Mitglieder des Landesvereins sind, ferner Ehefrauen von Mitgliedern, wenn sie im letzten Jahre ihrer Anmeldung nachweislich gesund waren.

— Die Zeitschrift für Spiritusindustrie schreibt: Am Schlusse des Betriebsjahres 1904/05, also am 30. September 1905, sind im Königreich Sachsen 581 Brennereien (eine mehr als am Schlusse des Vorjahres) vorhanden, davon im Laufe des Berichtsjahres 563 (zwei weniger als im Jahre zuvor) im Betrieb gewesen, nämlich 527 landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien (fünf weniger als im Jahre zuvor), 13 landwirtschaftliche Getreidebrennereien (zwei mehr als im Jahre zuvor), 9 gewerbliche Getreidebrennereien (wie im Jahre zuvor), eine Melassebrennerei (wie im Jahre zuvor), 6 Rognalbrennereien (eine mehr als im Jahre zuvor) und 7 sonstige Materialbrennereien (wie im Jahre zuvor). Im ganzen erzeugten an reinem Alkohol im Betriebsjahre 1904/05 im Vergleich zum Jahre zuvor im Königreich Sachsen die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien 119 999 hl (1903/04 145 386 hl), die landwirtschaftlichen Getreidebrennereien

ohne Hefenfabrikation 717 (703), die gewerblichen Getreidebrennereien ohne Hefenfabrikation 154 (128), die gewerblichen Getreidebrennereien mit Hefenfabrikation 18 138 (16 004), die Melassebrennerei 152 (140), die Rognalbrennereien 291 (148), die Brauereiabfälle verarbeitende Materialbrennerei 157 (148), die sonstigen Materialbrennereien 33 (24), überhaupt 139 641 hl (162 681 hl). Die Branntweinerzeugung im Königreich Sachsen ist demnach im Betriebsjahre 1904/05 um 23 040 hl geringer als im Jahre zuvor und überhaupt die sechstkleinste seit Geltung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 gewesen. Das den im Betriebsjahre im Betriebe gewesenem Brennereien zugewiesene Kontingent betrug 105 500 hl (wovon 100 570 hl auf die Kartoffelbrennereien entfielen); hiervon wurden 103 174 hl (in den Kartoffelbrennereien 98 245 hl) abgebrannt.

— Unter allen deutschen Bundesstaaten hat zuerst Sachsen durch Verordnung vom 25. März 1895 die bedingte Begnadigung eingeführt. Preußen, Hessen und Schwarzburg-Sondershausen folgten noch in demselben Jahre, die meisten anderen deutschen Bundesstaaten erst 1896 dem Beispiele Sachsens nach. Ueber die Erfolge dieser Einrichtung bis Ende 1905, also während des ersten Jahrzehnts ihres Bestehens, wird jetzt amtlich berichtet, daß während dieses Zeitraumes im Königreich Sachsen insgesamt 5366 Personen bedingt begnadigt worden sind. In den ersten Jahren waren es durchschnittlich nur 217 Befragte, die dieser Vergünstigung teilhaftig wurden, in den letzten drei Jahren aber 810, 934 und 1062. Berücksichtigt wurden dabei im Gegensatz zu Preußen nur solche, die wegen Vergehens oder Verbrechen eine Freiheitsstrafe noch nicht verbüßt haben. Meist waren es junge Leute, aber im Jahre 1906 wurden auch 324 Erwachsene (das heißt etwa 31 Prozent der Gesamtzahl) bedingt begnadigt, gegen 193 und 195 in den beiden Vorjahren. Die ausgesetzten Freiheitsstrafen, die in Frage kamen, waren etwa zur Hälfte solche von nicht mehr als einer Woche bis zu einem Monat. Bei Strafen von über sechs Monaten fand

keine Berücksichtigung mehr fass. Die Bewährungsfrist betrug bei 92 Prozent aller Fälle zwei bis 3 Jahre, nur in wenigen Fällen (3 Prozent) weniger als zwei Jahre und bei dem Rest von 5 Prozent drei Jahre und darüber. Ingesamt sind in Sachsen innerhalb des genannten Zeitraumes 2083 Personen infolge der bedingten Begnadigung vor der ihnen zuerkannten Freiheitsstrafe bewahrt geblieben, während in 794 Fällen nachträglich die Strafvollstreckung eintreten mußte. Weitere 127 Fälle fanden durch Todesfall, Flucht usw. ihre Erledigung. In den übrigen Fällen aber war die Bewährungsfrist noch nicht abgelaufen. Daß man auch in juristischen Kreisen mit den Erfolgen der bedingten Begnadigung durchaus zufrieden ist, beweist zur Genüge die Tatsache, daß diese Vergünstigung im Laufe der Jahre auf eine stetig wachsende Zahl von Verurteilten ausgedehnt worden ist. Der humane Gedanke der bedingten Begnadigung hat sich also in jeder Hinsicht gut bewährt und wieder einmal gezeigt, daß Milde oft bessere Erfolge aufweist als Strenge.

Meißen. Ueber die gestern bereits berichteten Unruhen schreibt das „Tageblatt“ noch des Näheren: Schon im Laufe des Tages hatte sich unter den Ausgesperrten die Nachricht verbreitet, daß in der vierten Morgenstunde in einem von Niederau kommenden Omnibus der Fabrik von auswärts kommende arbeitswillige Metallarbeiter zugeführt worden seien. Schon in den Nachmittagsstunden machte sich dem aufmerksamen Beobachter eine tiefergehende Bewegung unter den Ausgesperrten bemerkbar. Außer den gewohnten Streikposten vor dem Fabrikgrundstücke gewahrte man am Bahnhofsplatze, Neumarkt, Nikolaifrage und „Alberthofe“ größere und kleinere Gruppen Ausgesperrter, die heftig untereinander debattierten und sich gegen sechs Uhr am Fabrikgebäude sammelten, um die „Streikbrecher“ beim Austritt aus der Fabrik zu empfangen. Durch den Ansturm anderer Arbeiter der ausgehenden Fabriken und Kleingärtiger, unter denen zahlreiche Frauen mit Kindern vertreten waren, war die Menge bald auf etwa tausend Personen angewachsen. Die ersten am Platze eintreffenden Schulleute wurden mit Murren und zum Teil höhnenden Zurufen empfangen. Ihrer Aufforderung, auseinanderzugehen und die Strafe für den Verstoß freizugeben, wurde widerwillig und auch nur immer auf kurze Augenblicke entsprochen, so daß sich die Massen sofort hinter dem Rücken der Schulleute wieder schlossen. Deutlich konnte man dabei ein systematisches Handeln der Angestellten beobachten. Aufgeschreckt durch ihre Gesellen, widerstehen sich auch einige der kühnsten Streiker tätlich. So erhielt am Restaurant zur Hopfenblüte, das mit Ausgesperrten vollgestopft war, ein Schutzmann einen Stoß an die Brust, daß er strauchelte. Ehe er sich aufrichtete und den Täter fassen konnte, war dieser in die Gaststube geflüchtet, an deren Eingang sich die Massen sofort wieder so zusammenschoben, daß dadurch der Schutzmann an der Festnahme des Täters behindert wurde. Als nun einhalb sieben Uhr sich die Vorläufer der Fabrik öffneten, wurden die herausstretenden Arbeiter von der außen harrenden Menge mit wüstem Brüllen, Johlen und Pfeifen empfangen. Da sich aber die erwarteten fremden Streikbrecher unter den die Fabrik verlassenden Arbeitern nicht befanden, so dachte niemand der außen Harenden daran, den Platz zu verlassen. Die Schutzmännerschaft, die sich indessen nach und nach auf etwa 12 bis 15 Mann verstärkt hatte, bekam einen immer schwereren Stand und leistete in der langmütigen Geduld, mit der sie Hohn- und Spotttrüfe aus der Menge über sich ergehen ließ, Uebermenschliches. Erst als die Absperrung immer dreister und frecher wurden und die Schulleute wiederholt tätlich angegriffen wurden, wogen diese Klank und machten sich mit der Waffe Luft. Erst gegen halbes Uhr nachts verzog sich die aufgeregte Menge und die Polizeimannschaft konnte dann den Ort des Auftrahs verlassen.

Meißen. In der hiesigen Realschule mit Realgymnasialklassen wurden in der Aufnahmeprüfung von 100 Angemeldeten 98 aufgenommen. Der Schülerbestand stellt sich dadurch auf 397 gegen 360 zu Beginn des vorigen Schuljahres. Den acht Realschulklassen gehören davon 219, den sieben Realgymnasialklassen 178 an.

Roschwitz. Wie nach dem „V. N.“ verlautet, sollen mit einem Konsortium Verkaufshandlungen über eines der Albrechtsschlösser auf den Roschwitzer Höhen im Gange sein. Das Grundstück soll baldmöglichst als großes modernes Sanatorium eingerichtet werden. Man beabsichtigt damit für das weltbekannte Bahmannsche Sanatorium in Weiher Pirsch ein Konkurrenzinstitut zu schaffen. Dem neuen Unternehmen sollen Herr Geh. Kommerzienrat Dingner, sowie zwei ältere Ärzte des Bahmannschen Sanatoriums nahestehen.

Bad Elster, 23. April. Heute nachmittag zog über das südwestliche Vogtland, von der bayrisch-böhmischen Grenze kommend, ein Gewitter mit Graupelwetter und Schneegestöber, ohne Schaden anzurichten. In wenigen Minuten zeigte die Gegend eine prächtige Winterlandschaft. Der Schnee ist bald geschmolzen.

Bad Elster, 25. April. Als heute vormittag gegen 10 Uhr König Friedrich August aus dem Josephsbrunn Kessel zurückkehrte, um vom hiesigen Bahnhof aus die Weiterreise nach Tatzdorf in Kärnten anzutreten, erhielt der König von dort ein Telegramm, nach welchem am Dienstag in Kärnten wolfsartige Schneemassen gefallen seien und das Jagen daselbst ausichtslos erschienen ließen. Infolgedessen entschloß sich der König, seinen Aufenthalt in Bad Elster bis Donnerstag nachmittag zu verlängern und am Donnerstag früh nochmals einen Kuerhahnsplatz zu besuchen. Für heute nachmittag hat der König eine Anzahl Herren zu einer Regelpartie nach

dem Restaurant „Zum Heiteren Blick“ eingeladen. Die heutige Jagdbeute des Königs bestand in einem starken Kuerhahn.

Schanha u. Wegen vorzunehmenden Gleisreparaturarbeiten wird der Betrieb der elektrischen Bahn Schanbau-Wasserfall vom 24. April eingestellt. Die Wiedereröffnung der Bahn erfolgt am Sonntag den 29. d. M.

Radibor. Die technische Abnahme der Neubaulinie Baruth-Radibor fand vorgestern durch Mitglieder des königlichen Finanzministeriums und der Generaldirektion der Staatsbahnen statt. Die Herren trafen kurz vor 1 Uhr mittags über Löbau in Weidenberg ein und reisten alsbald mit Sonderzug nach Radibor (=Daugen) weiter. Unterwegs wurde die Strecke besichtigt und alle Verkehrsanlagen eingehend geprüft. Wenn, wie erwartet werden kann, keine besonderen Anstände sich zeigen, wird die Eröffnung des Betriebes am 1. Mai erfolgen.

Zittau. Gegen die tschechischen Gottesdienste, die hier in der letzten Zeit in der katholischen Kirche durch einen tschechischen Kaplan abgehalten wurden, hat das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung Stellung genommen. Es wurde betont, daß diese Gottesdienste als ein tschechischer Liebergriff selbst von den Mitgliedern der katholischen Kirche, die ihr Deutschtum hoch hielten, empfinden worden seien. Das Kollegium beschloß, an den Stadtrat die Anfrage zu richten, ob er diese tschechischen Gottesdienste nicht verhindern könne.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Die Ausflugs-Teplitzer Eisenbahn hat eine interessante Neuerung getroffen, indem sie nach Wiener und ungarischem Muster weibliche Eisenbahntassiererinnen in den Dienst gestellt hat. Die neue Institution wurde nunmehr probeweise in der Station Teplitz eingeführt, wo seit Montag, den 23. d. M. ordentlich zwei Damen des Kassierdienstes versehen.

Brundöbra, 24. April. Der kürzlich in Adorf in einer „Geldmännel“-Angelegenheit verhaftete Fabrikarbeiter D. von hier, der wieder auf freien Fuß gesetzt war, ist jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft abermals verhaftet und nach Plauen eingeliefert worden.

Freiberg. Gutem Vernehmen nach wird von Anfang nächsten Monats ab mit den Vorarbeiten für die schmalspurige Nebeneisenbahn zwischen Klingenberg und Dittmannsdorf begonnen werden. Von diesen Arbeiten

werden bei offen die Staatsforstreviere Weidenburg und Raundorf, sowie die Gemeinden und bez. Rittergutsbesitzer von Raundorf, Dittmannsdorf, Oberhaas, Herrndorf, Seydorf, Niederhaina, Raundorf, Colmnitz, Klingenberg

Marxstädt, 24. April. Der in der Hauswaren-Zurichtung und Färberei, Aktiengesellschaft, vormals U. Walters Nachf. innerhalb eines halben Jahres geführte Streik hat beiderseits schwere Wunden geschlagen. Die Arbeiter und Fabrikarbeiter haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, nachdem der Deutsche Fabrikarbeiterverband etwa 48.000 M. Streikgelder gespart hat. Viele ehemalige Arbeiter möchten gern wieder in ihr frühere Arbeitsverhältnis eintreten, werden aber von der Direktion nicht angenommen. Auf der anderen Seite hat auch die Firma empfindliche Verluste zu verzeichnen. Durch den langwierigen Streik und die russischen Wirren hat sich ein Betriebsverlust von 30.000 Mark ergeben, der aber durch Heranziehung des Extrarückverfandes beglichen worden ist.

Chemnitz, 24. April. Auf der Königstraße, unter der Gartenstraße, lief gestern nachmittag der dort von Straßentehren beschäftigte 59 Jahre alte Kommunalarbeiter Schmidt nach dem Vorüberfahren eines nach dem Bahnübergang verkehrenden Straßenbahnwagens nach dem anderen Geleise hinüber. Dabei wurde er von einem anderen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Straßenbahnwagen, der er nicht bemerkt hatte, erfasst und zur Seite auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb. Der Unglückliche hat vermuthlich durch den Sturz, wie ärztlich festgestellt wurde, einen Schädelbruch mit Bluterguß ins Gehirn erlitten.

Schönheide, 24. April. Gestern abend entbrach hier auf dem Baumansberge ein größeres Schandfeuer. Durch das Feuer wurden die Scheune und das Wohnhaus des Oekonomens Thomas und das Wohnhaus der Frau Aug. Thomas zerstört. An eine Rettung des Mobilien war kaum zu denken. Die vier die Häuser bewohnenden Familien haben fast alles verloren, selbst die Betten sind mit verbrannt.

Langefeld, 24. April. Zwei italienische Arbeiter namens Francesco Dal Santo und Uittore Raveant, welche bei den Herren Tiefbauunternehmern Müller und Franke in einem bei Neunzehnhain gelegenen Steinbruche arbeiteten, sind durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß verunglückt. Sie erhielten beide bedeutende Verletzungen an

5. Klasse 149. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag verboten.)
Ziehung am 26. April 1906.

50000	Nr. 62282.	G. S. Reinhardt, Daugau.
50000	Nr. 65502.	K. S. Reinhardt, Daugau.
50000	Nr. 61280.	W. S. Reinhardt, Daugau.
50000	Nr. 61206.	G. S. Reinhardt, Daugau.
50000	Nr. 65448.	K. S. Reinhardt, Daugau.
50000	Nr. 72102.	W. S. Reinhardt, Daugau.
0385	611 628 185 129 61 543 (1000)	493 841 695 (500) 602
910	920 467 776 (1000)	807 894 736 1848 476 364 996 995 168
287	488 69 430 869 244 529 238 77 179 700 606 (3000)	679
2568	790 526 11 610 701 498 84 198 (1000)	496 900 48
807	763 112 525 427 (500)	285 561 92 847 147
287	190 819 867 159 158 (1000)	3699 290 719 52 793 965 482
824	641 812 103 75 4694 258 77 275 106 237 456 482 978	(1000) 993 (500) 638 56 854 976 46 (1000) 142 187 (1000) 5368
(1000)	145 617 152 857 369 755 46 806 340 914 511 197 299	291 6363 238 31 804 358 137 714 380 177 286 276 956 482
687	858 62 568 835 852 203 296 89 7820 585 909 (500) 712	(1000) 817 285 130 14 581 641 947 94 279 465 402 334 591
85 (500)	326 543 120 (500)	952 858 293 5086 499 19 264 576
840	152 (3000) 235 (500)	365 885 464 126 986 843 897 495 93
203	393 500 587 539 311 854 898 247 (3000)	7 9391 94 417
208	28 640 (500) 852 267 696 410 529 376 157 240 237	
10384	50 468 108 125 666 112 (3000)	808 270 722 452 742
433 (500)	412 549 715 620 11451 167 854 276 858 295 632 313	294 5 (5000) 245 623 192 810 12392 485 419 81 607 684 356
88 849 785 132 650 889 905 787 49 308 694 434 693 113 (3000)	609 882 171 117 585 719 491 808 (500) 365 500 13154 (1000)	30 741 802 13 694 890 300 337 265 (1000) 968 48 735 998 311
179 175 732 453 715 289 771 525 (1000)	968 48 735 998 311	837 (1000) 661 480 (500) 522 697 121 413 694 825 324 976 565
290	15472 994 144 (500)	159 243 (500) 877 (500) 28 917 312
299	999 763 (500) 389 392 751 438 551 221 905 513 60 995 55	788 729 47 533 16276 758 658 772 123 69 (500) 974 407 181
689 973 872 247 23 842 580 529 259 667 688 55 116 17406	719 157 499 862 953 489 478 139 944 841 171 851 (3000) 197	303 117 18309 639 841 587 74 600 (500) 918 290 456 749 461
72 456 859 19765 101 (500)	109 74 853 410 86 409 767 665	955 369 (500) 735 198 808 83 (500) 802 882 889 506 110 (1000) 947
20966 (500) 65 430 (1000)	384 355 294 918 573 219 243 607	(500) 734 611 43 118 (3000) 242 152 212 501 698 602 218 249
677 (500) 885 784 (500) 654 415 66 (500)	686 860 22079 725	301 206 347 275 514 922 712 812 351 310 811 778 767 465 411
866 23732 114 438 929 187 61 870 98 250 618 323 587 (500)	265 741 79 448 136 202 816 87 161 179 449 384 695 24401 81	(3000) 327 586 64 135 804 524 262 513 69 25703 225 83 41
127 271 922 273 (3000) 579 970 451 338 539 553 283 381 (3000)	998 621 26263 531 995 816 798 572 893 261 649 132 445 80	673 958 561 241 227 219 243 500 (3000) 40 865 27142 224 890
144 422 286 960 775 540 175 (1000) 270 277 (1000) 284 261 229	734 28388 580 (500) 267 829 525 809 714 549 134 248 111 784	(2000) 966 902 719 800 409 29378 485 800 618 149 480 64 786
745 673 31 368 316 161 450 831 720 843 172 697		
30943 347 954 545 283 508 708 53 446 442 129 722 330	821 13 365 587 326 698 474 599 456 253 296 196 747 (2000)	31672 91 787 209 157 985 825 267 761 492 783 230 (15000)
745 919 145 789 367 765 706 329 116 431 39 119 222 32077	405 692 323 913 264 822 929 501 432 298 478 95 96 409 768	(500) 710 33571 235 (1000) 958 896 129 96 978 499 771 554
674 638 349 868 541 201 (500)	601 626 129 96 978 499 771 554	751 745 783 84 407 35522 606 668 605 622 431 65 784 848
572 657 978 817 987 798 494 315 633 367 36190 918 771 383	811 330 564 563 622 920 693 879 885 551 250 603 909 177 404	27542 141 702 543 839 790 371 871 357 114 206 584 836 849
448 23942 513 684 138 500 111 47 960 697 243 33 9 294 849	456 787 803 183 116 608 951 896 27 93887 (500) 985 721 697	881 929 60 101 187 250 189 482 274 558 874 424 804 771 678
334 502 490 131 63 472 181 111		
44435 70 947 739 872 809 754 493 64 461 41712 900 262	(3000) 293 778 (500) 681 231 384 249 549 908 961 42906 632	592 60 264 998 880 31 166 543 (500) 435 918 43395 789 401
500 494 950 923 753 42 669 789 484 805 24 643 398 702 550	800 44426 291 64 174 751 339 767 632 88 838 978 812 96 958	51 70 936 (1000) 896 661 680 400 (500) 661 575 45640 325 10
875 (3000) 241 751 545 666 903 623 41 267 575 45640 325 10	843 368 564 357 373 46322 617 608 258 (500) 658 804 456 472	908 571 624 848 135 610 633 145 988 396 1 (500) 415 479
47746 7 749 457 609 873 777 74 662 444 967 (2000) 408 852	877 675 (1000) 607 128 213 17 993 (3000) 318 923 216 48154	526 176 409 248 951 121 (3000) 278 664 545 55 123 377 278 17
49123 (1000) 292 389 63 135 967 951 (1000) 445 148 458 970	67 197 746 25 630 179 578 780 459 813 (3000) 112 543 146	602 697

50842 5 956 656 472 763 140 785 611 572 553 708 768	296 829 543 634 599 58 418 981 41 705 865 328 879 284 94	638 602 508 904 (2000) 975 645 1 46 (1000) 261 990 51210 293	808 698 87 426 464 (500) 335 571 823 230 27 805 417 393 80	841 574 859 (1000) 46 52346 894 188 953 103 633 621 776 12	782 162 288 726 450 929 592 845 499 777 942 310 53106 35	764 56 75 713 225 515 427 942 190 322 628 33 888 345 35	54477 438 456 257 (1000) 980 201 758 125 685 (1000) 905	55675 738 343 274 103 102 414 627 (500) 550 946 836 836	(3000) 989 814 638 985 108 131 552 56765 398 (500) 768 35	740 202 711 523 34 296 763 310 488 880 835 (500) 874 845 83	(500) 121 971 (3000) 114 774 611 511 145 (500) 691 (500)	827 470 890 399 891 394 665 115 696 542 (500) 655 568 829 82	841 768 186 596 378 500 583 701 114 171 240 (500) 58205 82	384 (3000) 301 742 706 254 453 748 811 242 216 88 (1000) 70	10 153 330 317 294 67 (500) 163 50411 626 908 (500) 686 86	257 764 255 682 735 3 822 656 747	60700 (1000) 12 317 788 667 927 982 379 208 212 609 48	606 283 282 (50000) 946 762 228 959 34 (1000) 61463 705 54	139 59 887 454 604 926 422 854 764 168 674 890 32 900 32	265 107 62232 356 788 194 897 294 833 25 819 996 840 83	339 114 124 411 306 570 109 468 727 253 854 63129 875 43	173 567 556 460 (3000) 936 52 399 53 31 98 545 487 677 73	(500) 22 714 64725 906 735 89 772 177 (500) 331 398 368 81	611 78 574 (1000) 639 358 65319 377 911 254 68 163 776 53	33 448 (5000) 780 990 422 364 970 668 163 918 610 30	66372 659 840 542 970 421 833 (3000) 690 691 910 890 42	257 679 761 (1000) 53 292 496 945 122 65 161 700 119 6738	626 814 727 820 272 592 468 32 331 4 469 767 58 636 818 59	705 910 485 112 (500) 388 (1000) 224 862 68992 470 724 80	163 422 860 (1000) 686 433 580 830 449 601 503 945 (500) 40	(500) 367 824 60098 927 (1000) 866 717 824 472 247 198 50	(500) 835 (500) 120 860 (1000) 84 965 636 118 28 353 751	70149 306 294 180 780 772 927 127 838 690 852 967 30	723 17 190 886 600 743 261 302 27 718 648 337 467 341 (500)	71769 468 83 405 11 969 880 (1000) 644 25 983 982 728 23	106 379 439 (2000) 842 851 72657 522 566 (500) 72 246 1000	102 (5000) 607 410 (500) 192 729 290 (1000) 829 701 214 113	(1000) 300 942 835 930 977 73650 435 (500) 682 (3000) 697 39	922 599 752 390 140 484 590 478 (2000) 177 278 304 895 685 316	74895 134 717 557 606 981 602 179 102 (3000) 241 943 307	964 600 258 769 690 (500) 704 688 438 455 489 77 (500) 28	75787 570 (2000) 927 400 773 119 (500) 10 864 255 727 13	(3000) 161 637 246 455 197 137 344 206 173 66 179 (3000) 40	(500) 741 131 (1000) 628 76024 145 30 658 550 196 29 353 17	325 247 168 (1000) 734 838 59 585 232 691 635 77094 406 78	565 984 650 (1000) 104 788 130 351 349 522 661 335 510 7830	521 318 466 (500) 474 752 348 632 906 251 489 644 730 260 29	29 715 87 506 577 546 620 879 829 889 79049 500 447 93 69	727 321 509 670 648 616 794 459 856 828 507 359 558 174	478 (500)	50438 174 870 221 88 31 775 249 46 737 668 768 920 973	998 534 336 944 986 148 253 685 312 642 704 257 334 680 894	329 51389 515 878 209 (500) 867 897 452 93 (1000) 680 892	309 652 804 (1000) 937 51 939 409 504 (3000) 961 676 718 49	52618 856 332 481 337 57 996 436 487 908 884 92 (1000) 139	812 171 270 330 257 425 131 949 685 189 63156 790 409 (500)	819 558 686 372 433 659 496 82 (3000) 737 278 354 895 685 316	84247 390 379 296 860 406 990 999 626 859 482 894 81 845 873	382 635 468 53222 445 465 255 165 929 621 (2000) 366 823	336 105 230 329 878 200 56360 56 357 171 438 240 445 843	373 437 607 692 145 952 966 146 672 823 68992 470 724 80	(2000) 187 67 25 982 570 960 957 142 312 683 915 (2000) 21	635 805 648 947 508 684 698 298 94273 646 476 729 126 734	746 78 515 888 153 754 873 322 674 372 280 529 561 638 618	802 199 321 94471 958 338 (500) 26 889
---	--	--	--	--	--	---	---	---	---	---	--	--	--	---	--	-----------------------------------	--	--	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	---	---	--	--	---	--	--	---	--	--	--	---	--	---	---	--	---	--	---	---	-----------	--	---	---	---	--	---	---	--	--	--	--	--	---	--	--



Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schacht“, Bruch i. S. Brucher Brauns Kohle erlegt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar geringstem Ascherückstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

A. G. Hering & Co.

Elbstrasse.



Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 24. April 1906.

Die erste Sitzung nach den Osterferien. Imposant war die Versammlung nicht, die sich da zusammensand. Wie ein Vorspiel zu der neuen, alleweil beschlußfähigen Aera, die die Diktatorvorlage hervorzuheben soll, mutete sie nicht an. Freilich war die Tagesordnung auch von hervorragender Bedeutung: dritte Lesungen von Gesetzentwürfen über die längst das letzte Wort gesprochen war: Entlastung des Reichs-Innenministeriums — Wohnungsgeldzuschüsse — Servistarif — Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Die Gesetzentwürfe wurden denn auch ohne oder fast ohne Diskussion angenommen. Zum Thema „Servistarif“, bei dem sich jemand beklagte, daß die Steuerverhältnisse der Stadt Glogau nicht genügende Berücksichtigung im Gesetzentwurf gefunden hätten, äußerte Herr Müller-Sagan den schon vielfach in der Presse diskutierten gescheiterten Gedanken, gelegentlich der Diktatorvorlage den alten, vor 1884 in Geltung gewesenem Zustand wiederherzustellen, daß die Reichsboten freie Eisenbahnfahrt im ganzen Reich hätten, anstatt, wie heute, nur zwischen Berlin und ihrem Heimatsorte. Sie könnten sich dann persönlich von den Zuständen an den einzelnen Orten überzeugen (n. b.: wenn sie es läßt!) und der Vorlage würde in etwas ihr ausgeklügeltes kleinlicher Charakter genommen.

Das Wesentlichste an der Sitzung war jedoch die Begrüßungsansprache des Präsidenten, Grafen Ballestrem. Sie mutete an, wie ein Erfolg für ein gewisses ausgeglichenes Telegramm. Vor einem Hause, das sich zur Erhöhung der Feierlichkeit von den Plätzen erhob, drückte er dem „verbündeten Königreich“, mit dem „uns alle historische Beziehungen und gegenwärtig sympathische Gefühle besonders nahe verbinden“, die Anteilnahme des deutschen Volkes aus wegen der Heimkehr, „die mit der schönsten Fled der Erde“ erlitten. Daran schlossen sich natürlich ebenso warme Worte für „die herzlichst befreundeten und stammverwandten“ Amerikaner wegen des graufigen Unterganges von San Francisco.

Wie die zwischen Anführungsstrichen gesetzten Stellen beweisen, ist Graf Ballestrem als Stylist nicht „zweifels- ohne“, um so geschickter indes als Staatsmann. Er wird mit der schon oft an ihm beobachteten Fähigkeit, im rechten Augenblick autoritär und vermittelnd einzugreifen, auch den latenten Konflikt im Zentrumslager ausgleichen, der sich im äußeren Bilde der heutigen Sitzung durch die mannigfachen Gruppen verriet, die sich um Erzberger, den Universitätsredner in der Westentasche, bildeten. Das heißt, noch ist Herr Erzberger nicht in der Westentasche der Herren Spahn, Noeren und Götter. Aber diese Parteigeckten sind wirklich etwas verdorrt durch die Nadelstiche der Presse, die sich in dem Spott gefiel, daß ihr Klingler seiner behenden Zunge freien Lauf lassen durfte, während sie schliefen. Das Konfliktische wäre herzlich bedeutungslos, wenn heute nicht alles, was das Zentrum bewegt, auf das ganze Reich zurückwirkte.

Reichstagsdiäten.

Der Gesetzentwurf über die den Reichstagsabgeordneten zu gewährenden Entschädigung ist soeben in Verbindung mit einem andern Gesetzentwurf, der die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer für einzelne Fälle vorsieht, dem Reichstage zugegangen. Wir geben im folgenden eine kurze Uebersicht über den wesentlichen Inhalt der beiden Vorlagen.

Die Auswandsentschädigung für die Mitglieder des Reichstages soll in der Form einer Pauschsumme mit Abzügen für jede Sitzung, der ein Abgeordneter fernbleibt, gewährt werden. Der Entwurf ist in der Wahl dieser Form den in Frankreich, Belgien, Holland, Schweden und den Vereinigten Staaten von Nordamerika geltenden Bestimmungen gefolgt. Als Entschädigungssumme wird ein jährlicher Betrag von 3000 Mark vorgeschlagen. Dieser soll mit je 500 Mark am 1. Januar, 1. Februar, 1. März, 1. April und mit 1000 Mark bei Schließung oder Vertagung, d. i. bei der ersten im Kalenderjahr, am Ende der Wintertagung stattfindenden Schließung oder Vertagung zahlbar sein. Die Pauschsumme stellt die Vergütung für den gesamten Jahresaufwand eines Abgeordneten dar und wird unabhängig von dem Befehl in dessen Person nur einmal im Kalenderjahr gezahlt. Infolgedessen hat ein Abgeordneter, der dem Reichstage nicht während des ganzen Kalenderjahres angehört, nur auf diejenigen Raten des Pauschquantums Anspruch, die während der Zeit seiner Zugehörigkeit zum Reichstage zahlbar werden. Das gilt gleichmäßig für den ausscheidenden wie für den neu einsetzenden Abgeordneten.

Die Entschädigung soll aber unverkürzt nur denjenigen Abgeordneten zuteil werden, die den mit der Uebernahme des Mandats verbundenen Obliegenheiten in vollem Umfang nachkommen. Der Entwurf sieht deshalb für jeden Tag, an welchem der Abgeordnete einer Plenarsitzung ferngeblieben ist, einen Abzug von 30 Mark vor; dieser Betrag wird von der nächsten Entschädigungsrate abgezogen. Ihre Anwesenheit in der Plenarsitzung haben die Mitglieder des Reichstages durch eigenhändige Eintragung ihres Namens in eine im Reichstagsgebäude ausliegende Anwesenheitsliste und, sofern an dem Tage namentliche Abstimmungen des Plenums stattfinden, durch Teilnahme an diesen Abstimmungen nachzuweisen. Die näheren Bestimmungen über den Ort, die Zeit und die Form der Ausfertigung der Anwesenheitsliste werden von dem Präsidenten des Reichstages getroffen.

Zeitgleich wird in einer zweiten Vorlage, wie schon bemerkt, der Erlass von Bestimmungen gefordert, welche die Beschlußfähigkeit des Hauses soweit als möglich sicherstellen. Es soll zu diesem Zwecke die nach Artikel 28 der Reichsverfassung zur Gültigkeit der Beschlußfassung erforderliche Anwesenheitsziffer in der Weise herabgesetzt werden, daß bei allen ausschließlich den Geschäftsgang betreffenden Beschlüssen, also namentlich bei Beschlüssen über Vertagungsanträge, über Schluß der Debatte oder

über die Art der Abstimmung das Erfordernis einer bestimmten Mindestzahl überhaupt fallen gelassen wird. Damit wird der Minderzahl die Handhabe genommen, durch Anzweiflung der Beschlußfähigkeit die Beschlußfassung über Fragen des Geschäftsganges zu verhindern.

Die beiden im Vorstehenden kurz skizzierten Gesetzentwürfe dienen dem Zwecke, eine glattere und schnellere Erledigung der Arbeiten des Reichstages zustande zu bringen. Der zweite verfolgt dabei noch die spezielle Absicht, Obstruktionsgeleusen, wie sie in der Vergangenheit, beispielsweise bei Beratung des Zolltarifs, zutage getreten sind, ein für allemal einen Riegel vorzuschleppen. Die Entwürfe haben manches für, aber auch manches gegen sich. Man sollte namentlich auch den Tauerrednern ihr Handwerk etwas beschneiden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus Deutsch-Südwestafrika sind neue Nachrichten eingegangen. Nach den Gesichten bei Fetzluft und Das am 8. und 10. April hatte, nach Aussage zweier entkommener deutscher Gefangener, eine starke Sottentotenbande in der Nacht vom 10. zum 11. April unweit Das gelagert. Sie stand unter Befehl eines bisher unbekanntem Führers namens Johannes Andreas. Die Abteilungen des Hauptmanns Heud (1., 2., 11. Komp. 1. Feld-Regts., 2. Gebirgs-Geschütze) und des Majors Siebert (1., 2., 3. Komp. 2. Feld-Regts., 2. Gebirgs-Geschütze, 2. Maschinengewehre) verfolgten alsbald die in nordwestlicher Richtung führenden Spuren, sie stellten fest, daß das Gelände südlich Das und westlich bis zur Linie Stinkdoorn—Durdrist vom Feinde frei sei. Wenige Tage darauf, am 14. April, wurde im Morgengrauen die Pferdewache der 4. Komp. 2. Feld-Regts. bei Kurudas in den großen Karabergen von einer etwa 50 Mann starken Bande überfallen. Hierbei fiel 1 Unteroffizier, 4 Reiter wurden schwer, 2 Reiter leicht verwundet. Die sofort alarmierte Kompanie und die schwache Besatzung von Kurudas nahmen die Verfolgung der Pferderäuber auf, konnten aber nicht verhindern, daß ein Teil der Pferde abgetrieben wurde. Ob Morenga sich bei einer dieser Banden befindet, steht nicht fest. Der Kapitän der Bonbels, Johannes Christian, der nach Meldung des Oberst Dame vom 5. April mit Morenga zusammen auf britischem Gebiet in Höhe von Arrian lag, ist nunmehr mit 100 Orlogleuten nach den Orangebergen auf deutsches Gebiet zurückgekehrt. Daher ist Major Teubler mit der 9. und 11. Komp. 2. Feld-Regts., 2 Gebirgs-Geschütze und 2 Maschinengewehre aus der Gegend von Feirachabis nach Uobabis gerückt. Er soll mit Major von Freghold, der mit der 10. und 12. Komp. 2. Feld-Regiments, 2 Gebirgs-Geschütze, 2 Maschinengewehre bei Homsdrift steht, gegen Johannes Christian vorgehen. Oberstleutnant von Estorf befindet sich in Uamas, Oberst Dame ist am 15. April wieder in Keetmanshoop eingetroffen.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überliefert von Leo van Oermsiede. (Nachdruck verboten.)

Am meisten aber fesselten ihre Augen, wunderbar tiefe, mandelförmige Augen, wie die Augen Hermelins, hinter langen Wimpern verborgen, die ihre Wangen beschatteten, wenn sie sie senkte; ihr Anschlag lag gebieterisch, ganz in Uebereinstimmung mit dem strengen Zug um die Lippen, der unangenehm berührte, wenn Korona etwas lachte oder ihren Willen durchsetzen wollte; wenn sie aber lachte, dann strahlte aus ihrem Blick eine zärtlich schmelzende Glut und alles, was eben noch hart und scharf erschien, verschwand im Nu und machte einem freundlichen, unwiderstehlich anziehenden Ausdruck Platz.

Nun lachte Korona, und so wie sie da gegenüber ihrer Schwägerin stand, sie schmeichelnd und bewundernd, trat die Wehmütigkeit der beiden trotz ihres verschiedenen Temperaments noch mehr hervor.

Sie schlang den Arm um Hermelins Hals und verließ mit ihr das Schlafzimmer, um sich zur hinteren Galerie zu begeben.

Da war die ganze Familie am Frühstückstisch versammelt; Augusts Frau sah vor einem Teller mit Schinken, Gänseleberpastete und Bratenfleisch, und diejenigen, die auch den Appetit ihres Mannes zu beobachten Gelegenheit hatten, konnten berechnen, welche erstaunlichen Mengen nötig waren, um den großen Haushalt zu ernähren. Drei oder vier Kinder hingen um Mamas Stuhl und schnappten über dann die Bissen vom Teller weg.

Frau Guilleaume lag in einem Schaukelstuhl mit einem Kissen auf dem Schoß und einem Knaben, der in eine Diamantkrone bis neben sich, und Dolls van Antveen lief mit einem schreienden Kinde, das sie nicht zu beruhigen wußte,

hin und her. Kitty Portias aber, in ihrem indischen Morgen- gewand frisch und allertieft ansiehend, stand vor einem Tischchen und band Blumen zu einem Strauß; ihr Schwesterchen Margo tat, als wenn sie ihr half, aber hatte weit größere Mühe, ein paar allertieftste Knaben, die niemand für Better und Unkel halten würde, mit allerlei holländischen und malaisischen Scheltworten von den Blumen und ihren langen Flechten fernzuhalten.

Antveens lag in einem großen Sessel, in undurchdringliche, blaue Wolken einer Manilla gebüllt; noch einige Brüder aßen oder spielten mit den überall herumkrabbelnden Kindern. Es war ein lebendiges, trübseliges Schauspiel; alles atmete Gesundheit und Jugendkraft.

Ein wenig von der Gesellschaft entfernt stand Portias im Gespräch mit Thoren van Hagen, der ihm lächelnd zuhörte, bis seine Aufmerksamkeit plötzlich durch das Eintreten der beiden Schwägerinnen, die Arm in Arm am Eingange erschienen, abgelenkt wurde.

Das scharfe Sonnenlicht spielte in Hermelins Diamanten und streute Funken auf die Wand und den Marmorboden, so daß die Kinder mit lauten Rufen den flüchtenden, zitternden Prismen nachsprangen, die sie für bunte Schmetterlinge hielten und vergebens zu fassen suchten. „Vinatana, binatana! Bugal!“ (Tierchen, Schmetterlinge) schrien sie in allen Tönen.

„Haltet Euch still, Ihr dummen Kanaen!“ schalt Antveens, der in seiner Stube gesüßt wurde.

„Ein klein wenig von ihrer Lebendigkeit würde Dir nicht schlecht stehen, Schwager“, sagte Korona spottend, und wies Hermine einen Stuhl an.

„Ja Papa aus?“ fragte sie, ihre großen Augen über die Gesellschaft gehend.

„Nathürlich!“ brummte Antveens, „der Alte ist so ver- rückt, so rauh als möglich diesem Dabel zu entziehen. Dolls, mach, daß Du um vier Uhr fertig bist, dann reisen wir ab.“

„Ich dachte um ein Uhr? Bei der kurzen Nacht; möchte ich mein Mittagschlässchen nicht entbehren!“

Margo spielte mit Hermelins Diamanten und fand sie schöner als die ihrer Schwester.

„Sie passen schlecht zu diesem Kleide“, sagte Hermine, „aber Korona wünschte...“

„Daß Du uns allen damit die Augen blendest. Das sieht Kor gerade ähnlich.“

„O lieber Himmel, Antveens, wie lebenswichtig Du heute bist; gewiß einen Haardentel?“ fragte Korona ärgerlich.

„Ein herrlicher Einfall“, sagte Portias, „nichts schöner als der Plans, der eine junge Frau umgibt. Wohl gerührt, Hermine?“

Auch Thoren van Hagen hatte sich den beiden genähert. „Du hast Deinen Kräften geizern zu viel angetraut, Hermelin“, sagte er.

„Hermelin, welch ein Name, aber viel schöner als Hermine. Wie kommst Du daran?“ fragte Korona.

„Konrad gab ihn mir“, erwiderte sie hochherrühend.

„Konrad! O ja! Du kennst ihn noch von Holland her.“

Hermine sah erstaunt auf, und die Frage brannte ihr auf der Zunge: „Glaubst Du, daß ich ihn sonst geheiratet hätte?“ Aber sie hielt an sich; nichts sollte hier öffentlich ihre Empfindungen verraten; umsonst hatte sie sich nach ihm umgesehen, und seine Abwesenheit schien nun auch Korona anfallen.

„Wo ist der Bramarbas geblieben?“ fragte sie, umher- spähend.

„Wer hat die Ehre, so von Ihnen bestellt zu werden?“

„Mein Bruder, der Bräutigam, Herr van Hagen!“

„Konrad ist auf die Jagd gegangen“, sagte Margo.

„Hat er noch nicht gefrühstückt?“

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Danga von seinem Berliner Botschafterposten bemerkt die „Tribuna“: „Wahr ist, daß Graf Danga nicht erst jetzt, sondern schon unter den vorhergehenden Ministerien den lebhaften Wunsch äußerte, sein hohes Amt als Vertreter Italiens in Berlin aufzugeben, und daß dieser Wunsch jetzt nur dringender geworden ist, so dringend, daß man alle Bemühungen, ihn davon abzubringen, als wirkungslos ansehen darf.“

Wie aus angeblich gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, gedenkt unsere Heeresleitung die Maschinengewehr-Abteilungen weiter zu vermehren. Dieselben haben sich nach den bisher gemachten Erfahrungen sowohl beim Angriff wie auch bei der Verteidigung ganz außerordentlich bewährt. Vornehmlich hat es den Anschein, als sollten in den Maschinengewehren die Regimentsgeschütze des alten Freies wieder aufleben, was übrigens vielfach in militärischen Kreisen befürwortet wird. Nebenher gesagt, ist man in dieser Beziehung in Japan bereits soweit, da die japanische Heeresleitung die Absicht hat, jedem Infanterie-Bataillon und jedem Kavallerie-Regiment 4 Gewehre anzugliedern. Hierzu wäre zu bemerken, daß sich die Maschinengewehre in Ostasien in ganz hervorragender Weise bewährt haben. Zunächst beabsichtigt unsere Heeresleitung 2 neue Maschinengewehr-Abteilungen aufzustellen.

Nach einer von der „Nordd. Allg. Stg.“ wiedergegebenen Meldung aus Washington ist der deutsche Konsul in San Francisco mit seiner Familie unverfehrt geblieben. Der deutsche Botschafter in Washington hat Auftrag erhalten, baldmöglichst zu melden, was sich über die Lage der Deutschen in San Francisco, die Zahl der etwaigen deutschen Opfer der Katastrophe und die Vorsehrungen für bedürftige Deutsche ermitteln läßt.

Oesterreich - Ungarn.

Ueber den Friedensschluß zwischen Oesterreich und Ungarn macht ein einflussreicher Politiker, der Gelegenheit hatte, in den Vertrag Einsicht zu nehmen, Mitteilungen, die auffallenderweise die Darstellungen, die bisher von amtlicher Seite über den Ausgleich gegeben wurden, als nicht ganz genau und nicht ganz den Tatsachen entsprechend erscheinen lassen. Die Zugeständnisse, die die Koalition machte, sind viel größer, als sie bisher von den leitenden Männern der Koalition geschätzt wurden. So willigte die Koalition herein, im nächsten oder im übernächsten Reichstage eine Erhöhung des Truppenkontingents vorzunehmen. Weiterhin kann das bis jetzt bestehende wirtschaftliche Verhältnis zu Oesterreich bis Ende 1917 in keiner Weise abgeändert werden. Von dem Abschluß eines Handelsvertrages an Stelle des Zoll- und Handelsbündnisses kann also keine Rede sein und, was schließlich die militärischen Fragen betrifft, so hat der Kaiser keinerlei bindende Zusage gemacht und sich auch

für die Zeit des übernächsten, auf Grund des allgemeinen Wahlrechts zu wählenden Reichstags die Entscheidung darüber vorbehalten. In dem staatsrechtlichen Verhältnis Ungarns zu Oesterreich hat sich also nicht das geringste geändert, vielmehr ist die Kossuthpartei bis zum Jahre 1917 völlig lahmgelegt und auf die 67er Basis gestellt, was für die internationale Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie von hoher Bedeutung ist.

Serbien.

70 serbische, an der Ermordung des Königs Alexander von Serbien beteiligte Offiziere haben ihr Abschiebesuch eingereicht. Dem Vernehmen nach geschah dies, nachdem König Peter an ihre Vaterlandsliebe appellierte und auf die Stockung im serbischen Handel hingewiesen hatte, die infolge der Weigerung Englands, wegen der Verschöndrungsangelegenheit die diplomatischen Beziehungen zu Serbien nicht wieder aufzunehmen, eingetreten sei.

Rußland.

Gestern nacht kam im Hauptgefängnis Pawial in der Zielsnastraße in Warschau ein Gendarmecoffizier mit sechs Polizisten an und händigte dem Gefängnischef einen versiegelten Befehl mit der Unterschrift des Oberpolizeimeisters aus, durch den die Auslieferung von zehn politischen Hauptverbrechern der revolutionären Kampfpartei angeordnet wurde. Da der Befehl authentisch schien, wurden die zehn Männer ausgeliefert und bestiegen eine Kerkerkutsche. Unterwegs wurde der Kutscher durch die „Polizisten“ Chowformiert und unschädlich gemacht. Die Kutsche richtete ihre Fahrt nach dem großen Gartenviertel, wo sie früh mit Pferden, Säbeln und Polizei-Uniformen aufgefunden wurde. Die Polizisten und der Offizier sind mit den Revolutionären spurlos verschwunden. Der Kutscher ist bewußtlos. — In das Bureau der vierten wechselseitigen Kreditgesellschaft drangen sechs mit Revolvern bewaffnete Männer ein und beraubten die Kasse um 5300 Rubel. Fünf entliefen, einer wurde verhaftet.

Afrika.

Man schreibt aus Brüssel: Angesichts der unablässigen scharfen Kritik, welche manche englische Gruppen an den Zuständen im Kongoplateau üben, bieten Mitteilungen, die jüngst von englischen Blättern über die Justiz und die allgemeine Verwaltung in britischen Kolonien veröffentlicht wurden, besonderes Interesse. Die Times brachten einen Bericht des Bischofs von Uganda, aus welchem hervorgeht, daß in Englisch-Ostafrika die Sklaverei von der Regierung gesetzlich anerkannt sei. Es heißt in diesem Briefe: In Mombasa, in Lamu, in Malindi, in einem Umkreise von zehn Meilen um diese Städte ist die Sklaverei noch eine gesetzliche Institution. Nicht allein tausende von eingeborenen Männern und

Weibern sind das Eigentum ihrer Herren (Kraher oder Euahell), dieses „Eigentum“ ist sogar anerkannt und geschützt von der britischen Regierung. Diese Tatsachen seien in England bekannt und doch werden sie von niemand angezeigt. Vor acht Jahren erklärte Herr Duffour im Unterhause, daß die Regierung „sobald als möglich“ im ostafrikanischen Protektorat, wie früher in Senfikat und Bemba, die Sklaverei aufheben werde. Bis heute ist nichts geschehen, um dieses Versprechen zu erfüllen.

Aus aller Welt.

Göttingen: Im Harz ist in vorletzter Nacht ein bedeutender Wettersturz eingetreten; in mehreren Harzdistrikten herrscht ein starkes Schneetreiben. — Essen (Ruhr): In der Kruppischen Fabrik ereignete sich in der Tiegelkammer des Gussstahlwerks ein graufiger Unglücksfall. Man war dort damit beschäftigt, glühenden Stahl in die Gussform zu bringen. Auf irgend eine Art kam ein Arbeiter zu Fall und stürzte in die glühende Masse. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder. — Duisburg-Ruhrort: Die Genidstarre nimmt im Vordreieck Ruhrort immer weitere Dimensionen an. Seit dem Ausbruch der Seuche sind bis jetzt über 140 Erkrankungen und gegen 100 Todesfälle festgestellt worden. In der verfloffenen Woche sind in Hamborn allein vier Sterbefälle und sechs neue Erkrankungen zur Meldung gelangt. — Troppau: In Troppau sind bisher fünf Fälle von Genidstarre, darunter ein Fall mit tödlichem Ausgange, vorgekommen. — Koflau: Verhaftet wurde vorgestern ein in einer hiesigen Großfirma tätig gewesener Handlungsgehilfe wegen Unterschlagung von 7000 Mark. — Kopenhagen: Die Besatzung des dänischen Fischerkutters „Nordlay“ aus Frederikshavn, welche im Dezember v. J. die zehn Mann starke Besatzung des bei Rafo gesunkenen Altonaer Fischdampfers „Poseidon“ rettete, erhielt von der deutschen Regierung eine Belohnung. Der Fährer erhielt 40 Kronen, die Mannschaft je 20 Kronen. Die Besatzung hat bereits selber für eine ähnliche Tat von der dänischen Regierung eine Belohnung erhalten. — In der folgenschweren Einsturz-Katastrophe in Magdeburg (Warttemberg) wird jetzt gemeldet, daß sich gegenwärtig insgesamt noch 16 Schwerverwundete im Bezirkskrankenhaus befinden, während die übrigen in ambulanter Behandlung stehen. Obwohl es sich meistens um komplizierte Verletzungen handelt, befindet sich erfreulicherweise keiner der Verunglückten mehr in Lebensgefahr. — Wie aus Rom telegraphiert wird, erkrankten in Torrequiro bei Florenz 150 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Brot. Die Untersuchung ist im Gange. Es scheint, daß Bleiweiß dem Brotteige beigemischt wurde.



Sunlight Seife

Ist die Marke, welche sich für alle Verwendungszwecke, ganz besonders aber zum Reinigen der Saubermittel auszeichnet. Sie sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen, wo man Wert auf gute Behandlung und lange Erhaltung des Wäscheputzes legt.



Branns Stoff-, Blumen- u. Gardinen-Farben

Selbstfärberei im Haushalt reichhaltig empfohlen. **Drogerie A. B. Hennicke.**

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlegt von Leo van Oostende. (Nachdruck verboten.)

Ein kleiner, brauner, kohlenschmeibiger Geran war unter den Tisch gekrochen und schen seiner Tante auf den zart beschuhten Fuß getreten zu haben; denn plötzlich zogen sich Koronas Augenbrauen drohend zusammen, und ihr Mund nahm einen zornigen Ausdruck an; mit einem Ruck zog sie das Kerchen unter dem Tisch hervor und gab ihm eine Ohrfeige, daß er drei Schritt zurücktaumelte. „Nun wird es zu toll“, rief sie, „fort mit den Kindern in die Nebengebäude! Stelo! Schaffe uns die Spektakelmacher vom Hals, daß wir uns endlich verstehen können.“

„Ein weiser Befehl!“ brummte Anteeven, „wenn man selbst nur einmal die Last erfährt.“

„Kassian!“ rief Tutie Quislaume, aus ihrem Schaulustig sich erhebend und den geschlagenen Knaben tröstend, „Kassian, mana ja sint, ujo?“ (Wo tut es weh, Karlechen.)

Koronas Jörn war noch nicht verrückt. „Tutie, laß die Romdbie fahren“, rief sie ihr zu, „wenn das junge Volk so verbohnt wird und in allen Dingen seinen Willen bekommt, wird es hier eine Kolonie von Speibuben und Schurken.“

Zufällig begegnete ihr zorniger Blick den lachenden Augen von Dagens, der sich auf die Stuppen biß, um das verräterische Bachen zu unterdrücken. Sie sah ihn scharf an, aber der böswillige Ausdruck steigerte sich noch, so daß sie fragte: „Warum lachen Sie?“

„Weil ein Gewitter mich immer belustigt.“

„Karrang abjar!“ (Ungehobelt!) murmelte sie zwischen den Stuppen, und wiederholte ihren Befehl an Stelo, die genug zu tun hatte, um die widerspenstigen Kinder aus der Galerie zu entfernen.

„Wie glücklich, daß wir keine Kinder haben“, flüsternte Portias seiner Frau zu, indem er über ihre dunkigen schwarzen Haare fuhr, „man hat genug davon, wenn man es nur anzusehen braucht.“

Sie lächelte mehr oder weniger wehmütig. — „Ich könnte nicht leiden, daß Korona sie schlägt“, sagte sie laut. „Ich ebensovien.“

Sie steckte ihm eine Rosenknospe in das Knopfloch, wofür er sie zärtlich belobte.

„Das Deine Ländelein, Kitti, oder tue es lieber wo anders“, schalt Korona, „ich habe hier schon Mergel genug.“

„Mit Vergnügen, Schwester Kor! Wir wollen dem verfluchten Instrument Deiner Seele keine weiteren Dissonanzen entlocken. Herr Thoren, Sie wollten die Pferde ja sehen. Bis gleich, Bioletta mia!“

So leerte sich die Galerie allmählich und Korona sagte ruhiger: „So, nun können wir wenigstens aufatmen. Du kannst hier alles finden, Balgen, Schürten, Schümpfen, Schreien, Faulenzen. Wenn ich keine Ordnung hielte, wie würde es dann gehen? Ich finde den Gust von Papa sehr impertinent. Mir ins Gesicht zu lachen!“

„Er hat nur halb gelacht, Kor!“ rief Margo.

„Bist Du noch hier? Du hast hier nichts zu schaffen.“

„Jawohl, ich will bei Hermelin bleiben. Sie hat gewiß schöne Sachen aus Holland mitgebracht. Wann kommen Deine Koffer?“

„Stelo, mußt Margo nicht Klavier spielen?“

„Gewiß, Fräulein de Geran, sobald das Frühstück abgelaufen ist.“

„Wir sind fertig. Carlo kann abtragen.“

„Aber Herr Konrad!“

„Dann mußt er nur auf seine Zeit passen. Wollen wir ein wenig musizieren, Hermelin? Wirklich der Raum paßt vortrefflich für Dich.“

„Ich dachte, daß Margo spielen sollte.“

„Ja, im Schützstimmer; — mein Instrument darf das Ding nicht berühren.“

„Aber mußt ich nicht fertig machen?“

„Dein Mann ist nirgends zu finden. Ein solcher Bräutigam ist mir noch nicht vorgekommen!“

Erstes Kapitel.

In diesem Augenblick erschien der vermählte Bräutigam auf der Treppe, die den Garten mit der Galerie verband. Er sah jetzt ganz anders aus als gestern; der finstere Ausdruck seiner Augen war verschwunden, sie lagen tief in ihren finsternen Höhlen, er war seltsam, und ein matter Zug zeichnete sich um seine Lippen.

„Konrad, wo bist Du doch geblieben?“ fragte Hermelin, ihm unbetungen entgegenkommend.

„Guten Morgen“, sagte er kurz, ohne Hand oder Fuß, die Arme auf dem Rücken gekrenzt.

Anteeven hatte sich auferichtet und sah ihnen spöttisch zu. Korona leute den Arm um Hermelins Schulter und lächelte sie mit einer Fertigkeit, die von ihrer inneren Erregung nur zu deutlich Zeugnis ablegte.

„Du mußt es Dir nicht zu Herzen nehmen, was der dumme Junge tut oder sagt, er verdient nicht, die Spitze Deines kleinen Fingers zu fassen.“

„Korona“, sagte Hermelin laut, aber entschlossen, „wir sind Mann und Frau! Alles, was Du von ihm sagst, gilt auch mir. Ich will es nicht hören.“

Erstaunt sah Korona sie an, es war ihr, als wenn mit der neu Angekommenen sich ein neues Element in ihr Leben gemengt hätte, als wenn die Zeit ihrer unbegrenzten Herrschaft bald ihr Ende erreichen würde.

Konrad schien auf die Worte nicht zu achten; seiner Frau und seiner Schwester den Rücken kehrend, trank er in kleinen Zügen die von Stelo ihm vorgelegte Tasse Kaffee aus und schlug beharrlich alles andere aus, was sie ihm anbot.

(Fortsetzung folgt.)

Berbst: Montag starb in Dessau der Baumeister Otto. Er hat der Stadt Herbst 300 000 Mark vermach. — **Breslau:** Nach ober-schlesischen Blättern sind jetzt von dem in Beuthen garnisonierenden dritten Bataillon des 22. Infanterieregiments ein Leutnant und 20 Mann unter dem Verdachte der Genickschüsse zur ärztlichen Beobachtung überliefert. — In der Nervenklinik des Besserauz am Schmale des Bodensees befinden sich zurzeit vier russische Fürstlichkeiten, unter ihnen zwei Großfürsten und eine Großfürstin. Die kleine Notiz spricht Bände, deren einzelne Kapitel sehr lesenswert sein müßten.

Vermischtes.

Der Bräutigam im Käfig. Daß es den amerikanischen Männerstücken selbst in den gebildeten Ständen manchmal nicht an einer gewissen, dem Europäer unverständlichen Brutalität fehlt, davon legt ein Vorgang Zeugnis ab, der sich wie man aus Newyork berichtet, vor wenigen Tagen in New-Carlisle im Staate Ohio ereignete. Dort hatte sich ein gewisser Mr. A. W. Sawyer mit einer Miß Emma Weibling aus Cincinnati verheiratet, ohne seinen Klubgenossen — er gehörte einem Junggesellenklub an — davon Mitteilung zu machen. Als sie davon hörten, beschloßen sie, sich zu rächen und sie führten diese Absicht auf eine zwar originelle, aber recht weise Weise aus. Sie mieteten einen großen Tierkäfig, luden ihn auf einen zweispännigen Wagen und fuhrten damit vor das Wirtshaus des armen, ohnungslosen Mr. Sawyer. Trotz seines heftigsten Widerstandes überwältigten sie ihn und trugen ihn in den Käfig hinein, an dem große Pappschilde angebracht waren, auf denen zu lesen stand, daß er für ungebührliches Benehmen bestraft werde. Der Käfig war von innen erleuchtet, und so fuhrten sie den Unglücklichen durch alle Straßen der Stadt, während andere Klubmitglieder ihn zu beiden Seiten begleiteten und dabei mit allerlei Musikinstrumenten einen infernalischen Lärm verübten, der natürlich nicht verfehlte, eine dicke Menge von Zuschauern herbeizulocken.

Deutsch: ungenügend. Durch Zufall gelangte die Redaktion des „M. Tgl.“ in den Besitz einer Ansichtskarte, die von einer Konfirmantin an einen „Freund“ am Tage der Konfirmation geschrieben wurde. Der Text lautete wörtlich: An Herrn Paul (soll Paul heißen) viele Grüße von Freulein Frida ob du mit ire morgigen Spaghieren gehen willst. Herzliche Grüße von Freulein Frida. — Ein derartiger Erfolg einer achtjährigen Schulzeit ist wirklich „bewundernswert“, wird aber kaum einzig sein.

Russische Grenzschmuggler. In einer der letzten Nächte ermordeten russische Grenzschmuggler auf grausame Weise einen jüdischen Revolutionär aus Odessa. In der österreichisch-russischen Grenze Woloczysla sollten die mit Menschenschmuggel sich beschäftigenden Routen sechs russische Emigranten über den Brucznof nach Galizien hinübertransportieren, wofür sie 10 Rubel für den Mann erhielten. Ein etwa 26 Jahre alter Russe, der besonders schnell hinüber wollte, versprach nun einem Bauern das Dreifache, ein Versprechen, das der Arme mit seinem Leben bezahlen sollte. In der Voraussetzung, der Mann müsse einen bedeutenden Gelddotter besitzen, trugen ihn die Bauern statt über den Fluß seitwärts ins Gebüsch, erschlugen ihn mit Beilhieben und rannten ihm noch eiserne Nägel in den Kopf. Nach einigen Stunden wurden die Täter verhaftet. 1200 Rubel und eine goldene Uhr wurden bei ihnen vorgefunden.

Das köstliche Automobilunglück. Vor der letzten Strafkammer in Gera sollte in diesen Tagen die Verhandlung gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. Willi Abrahamsohn und den Chauffeur Karl Nowarzew aus Berlin wegen fahrlässiger Tötung stattfinden. Es handelte sich dabei um jenes entsetzliche Automobilunglück vom zweiten Ostertage des vorigen Jahres, bei dem zwei Kinder des Tuchmachers Schröter auf der Chaussee von Köstzig nach Gera verunglückten. Rechtsanwalt Abrahamsohn hatte damals mit mehreren Herren und seiner Gattin eine Fahrt nach dem Thüringer Wald unternommen, wobei sie das Weberdorf Köstzig im Neuhäuser passieren mußten. Mit unzulässiger Geschwindigkeit saufte das mit sechs Personen besetzte Automobil an dem Chausseegehäusen in Köstzig vorüber und passierte dann die erste Straße des Ortes, die aus Anlaß des Festtages stark belebt war. Die beiden Kinder des Tuchmachers Schröter wurden dabei überfahren, eins getötet. Das Automobil fuhr weiter. Auf telephonische Benachrichtigung der Geraer Polizeibehörde wurden die Automobilisten in Gera, wo sie ebenfalls in großer Schnelligkeit durchfuhrten, festgehalten und ihre Namen ermittelt. In der Folge wurde gegen den Chauffeur Nowarzew und gegen den Rechtsanwalt Abrahamsohn die Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Nachdem nunmehr der Verhandlungstermin, zu dem 16 Zeugen geladen waren, und in dem Justizrat Sello die Verteidigung übernommen hatte, nahegerückt war, hat sich bei der Zustellung der Ladungen plötzlich herausgestellt, daß der Chauffeur Nowarzew ins Ausland geflohen ist. Damit ist die Verhandlung der Angelegenheit, die nun schon über ein Jahr die Gerichte beschäftigt, wieder in die Ferne gerückt, falls nicht die Geraer Strafkammer zu dem Beschlusse gelangen sollte, gegen den Rechtsanwalt Abrahamsohn allein zu verhandeln. (Wz. Tgl.)

Ein in der Lander. Einen raffinierten Schwindler verurteilte ein Mensch, der erst aus dem Gefängnis entlassen worden war, in Halle. Er kam zu einer dasigen Schwindlerin, stellte sich ihr als „Referendar“ bei der hiesigen Staatsanwaltschaft vor und teilte ihr mit, daß ihr Mann wegen Hunduntertötung verurteilt

worden sei, indessen gegen Stellung einer Kaution von 400 Mark freigelassen werden könnte. Der Kürze wegen wollte er dies gleich erledigen und ersuchte die Frau, ihm das Verlangte zu geben. Diese, zu Tode erschrocken, versprach das Geld von der Sparkasse zu erheben und ihm zu übergeben. Er mußte vor derselben auf sie warten. Dem Sparkassenkassierer Hagen fiel das Benehmen der zögernden Frau auf. Er frug sie aus und erfuhr das Nötige. Unauffällig telephonierte er die Kriminalpolizei an. Diese entsandte einen Beamten und der nahm den Herrn „Referendar“ fest. Der Gauner heißt Taske und hat schon manches auf dem Kerbholz. Der Frau war ihr Geld gerettet.

Von einem hübschen Kleinbahnidyll auf der Gaubahn Speyer-Weinheim berichtet die „Wfz. Ztg.“: Bei dem Abends von Speyer 7,30 Uhr abgehenden Zug sprang unterhalb Hartshausen an einer Kurve ein Wagen aus dem Geleise. Veranlaßt wurde dies durch einen Radfahrer, der dem Zuge zu Wett fuhr und dabei die drohlichen Bewegungen machte. Die Insassen eines Wagens drängten sich, um diesem zuzusehen, alle auf eine Seite, wobei der betreffende Wagen aus dem Gleichgewicht kam. Das Zugpersonal trifft absolut keine Schuld, die Fahrgeschwindigkeit war eine mäßige. Anzuerkennen ist, daß der Zug sofort hielt, ehe nur die Insassen der vorderen Wagen wußten, was vorgefallen.

Die Kiebigkeit-Ernte in der Gegend von Friedrichstadt i. Pst. ist beendet. Sie war in diesem Jahre von ungewöhnlich kurzer Dauer, denn sie begann infolge der Kälte im März sehr spät und ging dann infolge der warmen Witterung früh zu Ende. Da jetzt bereits 50 Prozent der gesammelten Eier angebrütet sind, haben die Käufer den Kauf eingestellt. Der zulezt in den Berliner Markthallen erzielte Preis war 21 Pfg. per Stück, während in Friedrichstadt zuletzt 5 Pfg. gezahlt wurden; doch sind Lohkosten und Verlust unverhältnismäßig hoch. In diesem Frühjahr sind etwa 5000 Kiebig Eier von Friedrichstadt hauptsächlich nach den Städten der Provinz, sowie nach Hamburg, Berlin und Süddeutschland verhandelt worden, etwa 1000 Stück mehr als im Vorjahre.

Ein tapferer Chemann. Eine Tragikomödie ereignete sich in Wrona in der Welferstraße, als dort ein Straßenbahnwagen hielt. Ein Mann, der in dem Wagen neben seiner Frau gesessen hatte, sprang plötzlich ohne Hut heraus und stürzte die Hundstraße entlang. Obwohl der Schaffner die Frau zurückhalten wollte, sprang sie hinter ihm her und verfolgte den Mann unter lauten Rufen: „Haltet ihn! Haltet ihn!“ In der Bergstraße wurde schließlich der Mann, an dessen Verfolgung sich eine große Menschenmenge beteiligt hatte, von einem Schuttmann angehalten, den er unter Tränen flehentlich bat, ihn doch laufen zu lassen, da er nichts verbrocken habe. Inzwischen war auch die Frau herangekommen und wollte über den Mann herfallen, worauf beide unter dem Gejohle der Menge zur Wache gebracht wurden. Dort entpuppte sich der Mann als ein Schneidemeister aus Hamburg, der seiner Frau wegen schlechter Behandlung fortlaufen wollte. Der arme Kerl wurde von seiner Frau nicht wieder losgelassen und triumphierend nach der Wohnung zurückgeführt. Wie es ihm dort weiter ergangen ist, darüber verlautet leider nichts.

Ein der Komik nicht entbehrender Tierprozess, in dem Hund, Kage und eine Kuh die Hauptrollen spielten und wo die Frage, wer von diesen drei am angerichteten Schaden schuld sei, nicht ganz einfach lag, wurde durch ein als salomonisch zu bezeichnendes Gerichtsurteil kürzlich in Bonn entschieden. Dem Prozess lag folgendes Vorkommnis zugrunde: Eine von einem Hund verfolgte Kage nahm ihre Zuflucht in einen Stall. Das Verhängnis wollte es, daß dort gerade eine Kuh gemolken wurde. Die von ihrem Verfolger hart bedrängte Kage rettete sich durch einen Sprung auf die Kuh, und diese, ihrerseits Herdurdurch erschreckt, stieß die neben ihr auf dem Weisfuß stehende Magd zu Boden, wodurch Letztere nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Jeder Tierhalter ist nun bekanntlich für den durch sein Tier verursachten Schaden verantwortlich, und da nicht aufgekärt werden konnte, welches der drei Tiere der eigentliche Schadenstifter sei, wurde vom Gerichte jeder der drei Tierbesitzer zu einem Drittel des der Magd entstandenen Schadens nebst Schmerzensgeld verurteilt.

Infolge eines Gnadengesuches der Geschworenen zu Gefängnisstrafe begnadigt wurde die 18jährige Emma Höfer in Erfurt, das Opfer eines gefährlichen Jubelers. Sie war vor einiger Zeit vom dortigen Schwurgericht wegen Meineides zu einem Jahre Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden. Dem seitens der Geschworenen an den Kaiser gerichteten Gesuche ist nunmehr in der Weise stattgegeben worden, daß die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe von gleicher Dauer umgewandelt wurde und die Verhängung von Ehrverlust und Eidesunfähigkeit in Wegfall kommen.

Papierräder. In Europa dürften Papierräder noch nicht im Gebrauch sein, aber in den Vereinigten Staaten, wo sie 1869 von dem Ingenieur Allen erfunden worden sind, haben sie bereits eine große Bedeutung erlangt. Natürlich sind die Räder nicht ausschließlich aus Papier gemacht; ein Stahlband umfaßt sie und vermittelt die Berührung mit den Schienen. Eine der ersten Serien solcher Räder — erzählt die „Revue Suisse“ — wurde für einen amerikanischen Schlafwagen angewandt und machte 500 000 Kilometer, bevor das 5 Zentimeter dicke Stahlband zerbrach. Das Papier aber war so gut erhalten wie am ersten Tage; man brauchte also nur das zerbrochene Stahlband durch einen neuen Reif zu ersetzen und konnte die Räder dann sofort wieder in Dienst stellen. Das bei der Konstruktion dieser Räder zur An-

wendung gelangende Papier wird eigens zu diesem Zwecke aus Stoggenstroh fabriziert; die verschiedenen Blätter sind mittels einfacher Reihleisters aneinandergefügt, werden aber lange einem Druck von 500 Atmosphären unterworfen. Das so gepresste Papier hat den Vorzug, härter zu sein als das härteste Holz, ohne der Gefahr des Zerbrechens ausgesetzt zu sein. Das aus dem Papier hergestellte Rad macht keinen Lärm und ist kein Staubfänger.

Fliegen als Träger der Tuberkulose. Zur Aufklärung der Ansteckung mit Tuberkulose ist es dringend notwendig, genauer festzustellen, durch welche Mittel die Tuberkelbazillen den Verdauungskanal erreichen. Es ist zwar nachgewiesen worden, daß auch durch den bloßen Atmungsvorgang eine Ansteckung erfolgen kann, aber ein solcher Zusammenhang dürfte verhältnismäßig selten sein, ausgenommen bei einer unmittelbaren Berührung mit Schwindkräftigen, die Tuberkelbazillen in den feinen Wasserbläschen des Atems ausscheiden. Eine Veröffentlichung von Dr. Nord, die sich auf Beobachtungen in dem Allgemeinen Hospital des Staates Massachusetts gründet, bestätigt den schon früher angeregten Verdacht, daß die allgegenwärtigen Fliegen in sehr erheblichem Umfang zur Uebertragung krankheitserregender Keime und insbesondere auch der Tuberkelbazillen mitwirken. Wenn ein Bazillus in den Körper einer Fliege hineingelangt, so verläßt er ihn nicht unverändert, sondern macht eine gewisse Vermehrung durch. Ein einziger Fleck, wie ihn eine Fliege hinterläßt, kann 5000 Bazillen enthalten, und nach den Berechnungen von Dr. Nord vermögen 30 angelegte Fliegen im Verlauf von drei Tagen zwischen 6 und 10 Millionen Tuberkelbazillen auszuschleiden. Die Gefahr scheint weniger in der Entleerung der Tuberkelbazillen in die Luft als in dem Abfag von Fliegenexcrementen auf Nahrungsmittel zu liegen. Daß eine Gefahr der Ansteckung auf diesem Wege tatsächlich besteht, haben beispielsweise die Erfahrungen bei dem Auftreten von Typhus in den amerikanischen Heerlagern auf Kuba während des Krieges gegen die Spanier bewiesen. Daraus ergibt sich die Lehre, daß gerade in den Sommermonaten, wo die Fliegenplage unvermeidlich einen hohen Grad erreicht, die Nahrungsmittel mit größter Sorgfalt vor dem Zutritt dieser Insekten geschützt werden müßten. Im Vergleich zu der Notwendigkeit dieser Maßregel in jedem einzelnen Haushalt ist all die Sorgfalt, die auf den Auswurf von Lungentranken verwendet wird, bedeutungslos.

Sozialdemokratische Folter? Dem „M. Tgl.“ geht aus Pilsen folgende schier ungläubliche Privatmeldung zu: Die ganze Stadt ist in Aufregung wegen eines geradezu unerhörten Vorfalles, wovon gestern der Polizei Anzeige erstattet wurde. Der Vorstand der Wiener Zentrale des Verbandes der Brauereiarbeiter Nikolaus Czerny, der gegenwärtig in Pilsen weilte, gab den Befehl, den Arbeiter Wenzel Kopejtko, weil dieser während des eben beendeten Brauereiarbeiterausstandes „Streikbruch“ beging und sich weigert, der sozialdemokratischen Brauereiarbeiter-Organisation beizutreten, zu foltern, damit ein Exempel statuiert würde. Dieser Befehl wurde dem auch tatsächlich in der grausamsten Weise ausgeführt. Man lockte den Kopejtko in ein Schlafzimmer des Gasthauses „zur Rose“ und nahm dort an ihm eine an das Mittelalter erinnernde Tortur vor. Der unglückliche Arbeiter wurde von mehreren Männern festgehalten, während andere ihm die Schuhe auszogen und mit Bündelhölzchen die Füßen anbrannten, ihm brennende Bündelhölzchen in die Nasenlöcher steckten und die Augenbrauen und Wimpern abbrannten. Die Folterung dauerte mit mehreren Unterbrechungen drei volle Stunden. Hierauf wurde der Gemarterte in ein Kellerloch gesperrt und dort bis zum nächsten Morgen ohne Nahrung gelassen. Früh fand man ihn ohnmächtig vor. Die modernen Folterknechte bemühten sich, den Kopejtko wieder zur Besinnung zu bringen, und als ihnen das gelungen war, nahmen sie ihm das Versprechen ab, über die Folterung ewiges Stillschweigen zu bewahren und der sozialdemokratischen Brauereiarbeiter-Organisation beizutreten. Nachdem Kopejtko dieses Versprechen gegeben, brachte man ihn zur Bahn und schaffte ihn in seine Heimat. Dort erstattete Kopejtko die Anzeige und begab sich in ärztliche Behandlung; seine Schreckhaftigkeit nach ärztlichem Zeugnis dauernd geschwächt. Kostentlich kommt noch anderweitige Nachricht über den Vorgang.

Eingekandt.

Es ist mehrfach die Frage gestellt worden, warum sich hier in Riesa nicht, wie in den meisten Ortschaften unserer Umgebung, ein Verband des unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehenden „Wohltätigkeitsvereins Sächsische Fechtshule“ gebildet hat. Der Verein, welcher in diesem Jahre auf eine 25 jährige segensreiche Tätigkeit zurückblickt und fast über ganz Sachsen verbreitet ist, hat in dieser Zeit nahezu eine halbe Million Mark Unterstützung gezahlt. Der Jahresbeitrag beträgt 50 Pfg. und ist es jedem Inhaber einer Karte an die Hand gegeben, diesen gezahlten Beitrag ungezählte Male durch die mannigfachen Vergünstigungen, welche zum größten Teil auf den Karten verzeichnet sind, zurück zu erlangen. Es haben sich nun hier einige Herren gefunden, welche es versuchen wollen, genannten Verein hier einzuführen und soll zu diesem Zwecke nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr im Restaurant Gambinus eine Besprechung, zu welcher auch noch im Inseratenteil eingeladen werden wird, stattfinden. Alle Herren, welche Interesse für Einführung der Sächsl. Fechtshule in Riesa haben, werden gebeten, zu erscheinen. Karten für das laufende Jahr sind bei Herrn Schaffner Boigtländer, Goethestraße 56, schon jetzt zu haben.

Diejenigen Frauen auf der Riesaer Wiese von Bauftig sollen lieber arbeiten und G. P. in Ruhe lassen.

Anständiges, pünktlich zahlendes Brautpaar sucht kleine Wohnung bis 1. Juni oder Juli. Offerten unt. A B 333 i. d. Exp. d. Bl. erb.

Suche für sofort kleinere Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Nähe Bahnhofstr. Offerten unter A B in die Exp. d. Bl. erb.

In meinem Grundstücke Poppighers Krahe Nr. 29 sind neu vorgerichtet billigst für sofort zu vermieten: 1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör; Halbe 2. Etage, 2 Stuben mit Balkon, Kammer u. Zubehör. Näheres bei G. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

Schlafstelle für anst. Herrn frei. Zu erfragen im Gesellschaftshaus.

Freundl. halbe 2. Etage zu vermieten. Gustav Rehler, Bismarckstr. 17.

Manfarden-Wohnung, Schulstr. 19, Stube, 2 Kammern und Küche billigst zu vermieten. Näheres bei G. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

Eine größere und eine kleinere ruhige Wohnung sind zu vermieten. Hotel Reichshof, Zeithain.

Schöne Wohnung mit allem Zubehör 1. Juli beziehbar. Neubau Pausitz.

Möblierte Wohnung, Wohn- und Schlafzimmer, separater Eingang, von Anfang Mai an zu vermieten. Goethestraße 73, part.

10000, 3000 und 2000 Mark werden von pünktlichem Zinszahler zu gutem Zinsfuß auf neuerbaute vollvermietete 5%, Zinshäuser, unter Brandlaste ausgehend, sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter H 40 in die Exp. d. Bl.

Wer Hypotheken-Gelder, Betriebs-Kapital, Teilhaber sucht, sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma G. Röber, Dresden, 23 Straßestr. 23.

Jüngere kräftige Waschfrau sucht Königl. Garnison-Kazarett Riesa.

Ein sauberes, fleißiges, kräftiges Hausmädchen per 15. Mai oder 1. Juni gesucht a. Hittg. Kreinik b. Strehla a. G.

Zur Aufsichtung täglich einige Stunden des Vor- und Nachmittags und Sonnabends den ganzen Tag, wird eine unabhängige, zuverlässige Person gesucht. Zu melden Hauptstr. 46 im Strumpfwarengesch.

Für 1. Mai sauberes Hausmädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Eine saubere und ehrliche Aufsichtung für die Vormittagsstunden sucht Winter, Wettinerstraße 26.

Ein Hausbursche von 15 bis 17 J. wird zum sofort. Eintritt gesucht durch Frau Seelig, Köderrau.

Austreicher oder Arbeitsbursche sofort gesucht. Bernhard Ernst, Goethestraße 12, 2. L.

Kräftige Stellmacher, für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie Schlosser für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altgenossenschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Steinmetz, guter Arbeiter, sofort gesucht. Riesaer Grabsteingehäft Rob. Otto.

Vierde-Verkauf. Kräftige Rappstute, irisch. Abkunft, 6 Jähr., 168 cm hoch, gesund, fehlerfrei, sehr gängig und ausdauernd. Ein- und zweispännig sicher gefahren, guter Steher, preiswert zu verkaufen. Abkunft bei Stabskometenr Müller, Riesa, Bismarckstraße 27.

Wilttermarsch-Milchvieh. Montag, den 30. April stelle ich eine große Auswahl bester Wilttermarsch-Rühe, hochtragend und mit Kübfern, bei mir zum Verkauf. Paul Richter, Gröba-Riesa.

Radfahrbahn-Richter

Täglich Unterricht im Radfahren. — Praktischer Lernapparat. — Größte Auswahl in erhaltungsreichen Fahrrädern sowie billigen Versandrädern von 68 Mk. an. Adolf Richter, Riesa. Fahrrad-Zubehör und Ersatzteile etc. Vorzügliche Reparaturwerkstätten.

Zimmer-Werkstatt

zur Anfertigung von Balkons und Fensterläden, Epheuwinden, Ampeln etc., Spaliere für Formobst und Wein. Die Risten etc. werden auf das vorteilhafteste angefertigt, um ein gutes Gedeihen der Pflanzen zu ermöglichen. Die Sommerbepflanzung findet in ungefähr 14 Tagen bis 3 Wochen statt. Jede Anfrage über Preis und Bepflanzung etc. wird gern beantwortet. Alfred Büttner Riesa Kaiser Wilhelmplatz. Pausitz an der Pölsitzer Chaussee. Fernsprecher Nr. 185.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan ist praktischen Hausfrauen unentbehrlich. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Still ruht der See, die Vögelin schlafen. Ich aber liege ruhelos in den Federn und quäle mich mit dem miserabelsten Katarrh von der Welt ab. Und nun steht es fest: morgen werden Fay's ächte Sobener Mineralpastillen gekauft! Ich höre überall, daß die Dinger wahre Wunder tun sollen und ich will's einmal damit versuchen, nachdem all die Schmeicheleien und Tränkchen mir den Magen verdorben und doch nicht geholfen haben. Für 85 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogerie- und Mineralwasserhandlungen erhältlich. Bestandteile: Sobener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeitt 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

BUCHDRUCKEREI

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckerarbeiten in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage zu soliden Preisen.

Langer & Winterlich

Fernsprecher Nr. 20 — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riesa.

„RIESAER TAGEBLATT“

Prima Mastlamm und prima gemästete Märzschafe einzeln und in kleinen Posten abzugeben auf Domaine Borschwitz bei Mühlberg a. Elbe.

Wer einmal einen Versuch mit Haushalt-Familienseife 6 Stk. 60 Pf. oder Glycerinseife 3 „ 50 von der Lydia-Parfümerie Berlin gemacht hat, wird entzückt über die prächtige Qualität vorgeannter Seife sein! Zu haben bei: Wilhelmine verw. Koritz, Büchsen- und Pinselw., Schulstr. 1.

Die Schönste weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten Stockenpferd-Lillienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: Oskar Förster, A. D. Heuride, F. W. Thomas & Sohn, Paul Dünmuth, Friedr. Büttner, sowie in der Stadt-Apothek.

Speise- u. Futterkartoffeln 3tr. 1,50 Mt. und 1 Mt., sowie Streustroh verkauft. W. Kaul, Glanditz.

Wehlr. Speisekartoffeln, magnum bonum und Up to date, 3tr. 1,80 Mt. bis ins Haus, sowie Saatkartoffeln, Prof. Märker, verkauft. G. Zschokke, Rietz. Auch liegt bei Obligen ein Posten Gerststroh zum Verkauf.

Saat-Kartoffeln (Handverlesen) 300 3tr. Sch. Thiel 200 „ Pr. Wohltmann 200 „ Pr. Märker à 3tr. 1,60 Mt. franco Station Jacobsthal Rittergut Kreinik b. Strehla a. G. verkauft

Gebrauchte Gartenstühle und Gartentische sind zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. Hober mit Freilauf, gebraucht, billig zu verkaufen. Näh. Hausdiener, Kronprinz.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbawahrung 31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Les es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken Gesundheit ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 11, sowie durch jede Buchhandlung.

Überzeugen Sie sich denn selbst Deutschland-Fahrräder 1000000 Stück im Lager. August Stuke, Rok Einbeck. Erstes Fahrrad-Deutschland.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere. Cafel-Schrank-Einrichtung vermietbar Schloßhau zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa Bahnhofstr. 3 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Aufsichtung aller in das Geschäft einfließenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere. Cafel-Schrank-Einrichtung vermietbar Schloßhau zu 10 und 20 Mark pro Jahr.